

Dairyclim



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures



Umfrage zur Grünlandnutzung

Im Rahmen des 4-jährigen Dairyclim-Projektes wird mit zwei aufeinanderfolgenden Umfragen 16/17 und 18/19 bezüglich Grünland- und Weidenutzung versucht herauszufinden, inwiefern eventuelle Veränderungen bei der Nutzung einen Einfluss auf die Klimasituation haben können. Die Umfrage wird gleichzeitig in den drei Ländern Belgien (Wallonie), Dänemark und Luxemburg durchgeführt. Bei der ersten Stufe beteiligten sich 62 Betriebe aus Luxemburg. Im folgenden Beitrag wird ein Teil der Resultate der ersten Befragung dargestellt. Klimarelevante Zusammenhänge werden erst am Projektende ausgewertet.



Romain Reding

Tel.: 26 81 20-358
romain.reding@convis.lu

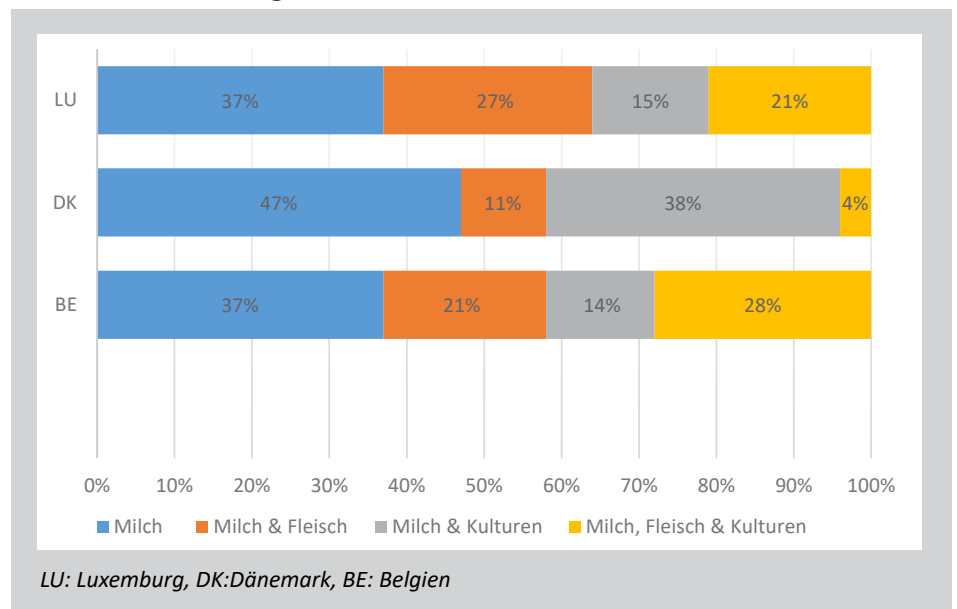


Françoise Lessire

Tel.: +32 85 27 49 68
flessire@uliege.be

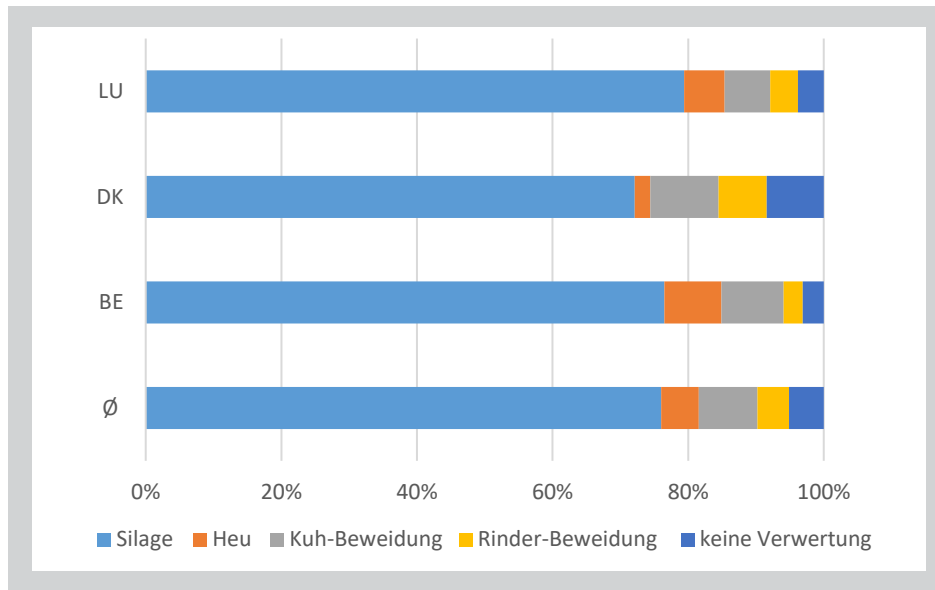
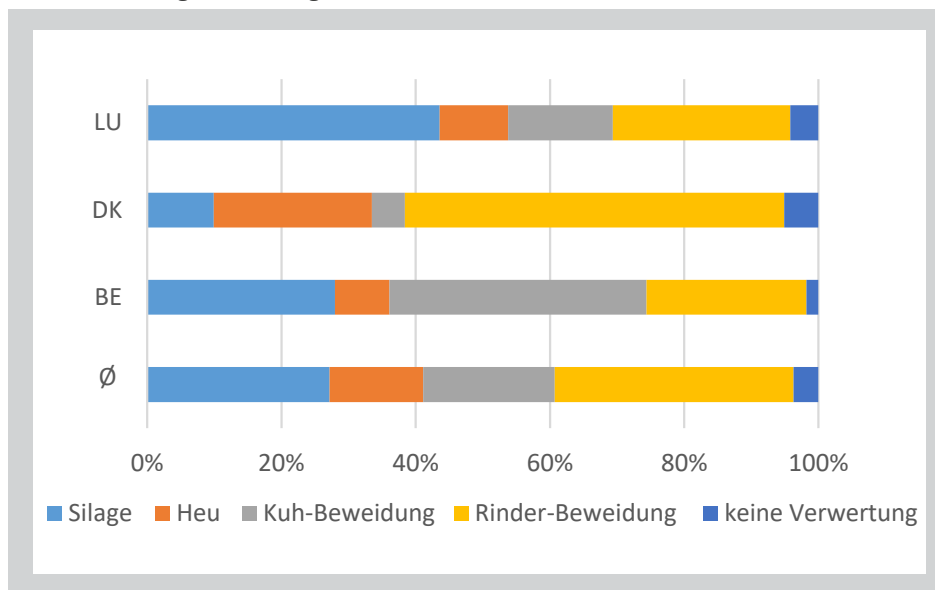
Zunächst wurden die Betriebe zu den Betriebszweigen befragt. Von den 1.439 ausgewerteten Fragebögen beantworteten nur 16 die Fragen nicht (1%). 39% der Betriebe sind auf die Milchproduktion spezialisiert. In Belgien ist die Diversifizierung der Betriebe stärker ausgeprägt. Es überrascht nicht, dass das konventionelle System am besten vertreten war (1.287 Fragebögen - 89%), während 136 Biobetriebe erfasst wurden (9,6%). Ein ähnlicher Prozentsatz der Biobetriebe wurde in Dänemark (11%) und Belgien (9,2%) erzielt. Für Luxemburg waren nur 3 Biobetriebe dabei.

Abb. 1: Die Betriebszweige der Betriebe



Nur bei 17% der Betriebe wird die Anwesenheit von zwei oder mehr Betriebsleitern angegeben. Den Umfrageergebnissen zufolge ist die Mehrheit der Betreiber (42%) 50-60 Jahre. In den meisten Fällen ist der zweite Arbeitnehmer 30-40 Jahre alt (42%), 33% der Antworten

deuten auf eine zweite Arbeitskraft unter 30 Jahren hin. Junge Betriebsleiter (<30 Jahre alt) machen weniger als 12% der Antworten aus, während die über 60-Jährigen immer noch 15% ausmachen. Die Altersstrukturen unterscheiden sich nicht von Land zu Land.

Abb. 2: Nutzung von Feldfutter**Abb. 3:** Nutzung von Dauergrünland

Basierend auf Daten aus den drei Ländern konnte der durchschnittliche Betrieb als Betrieb mit weniger als 100 ha (61 %), mit weniger als 100 Kühen (71 %) und weniger als 8.000 kg Milch/Jahr (53 %) definiert werden. In 83 % der eingegangenen Antworten kann die durchschnittliche jährliche Produktion pro Kuh auf 6.000 - 10.000 kg/Jahr geschätzt werden. Sehr hohe Milchleistungen und Betriebe mit größerer Flächenausstattung sind eher selten, nur 5,6% der Betriebe bewirtschaften mehr als 250 ha, 5% mit mehr als 250 Kühen und 2 % mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion pro Kuh von mehr als 12.000 kg/Jahr.

■ Resultate im Bereich Weidewirtschaft

Die Meinungen über die Beweidung wurden in Bezug auf Produktionskosten (Abb. 4), Tierwohl (Abb. 5), Landschaftsschutz (Abb. 6) und Umwelt (Abb. 7) erhoben. Die Landwirte wurden gebeten, die entsprechende Frage mit ja, nein oder ohne Angabe zu beantworten. Die Ergebnisse werden auf der Grundlage der Antworten präsentiert, die auf allen zusammengestellten Fragebögen und in jedem Land eingegangen sind. Dänische Bauern waren die kritischsten gegenüber der Weidenutzung. Nur der Landschaftsschutz

wurde als Vorteil anerkannt.

Nur 61,3 % der Befragten gehen von positiven Auswirkungen der Weidewirtschaft auf die Umwelt aus. Darüber hinaus wird die Auswirkung der Beweidung auf die Umwelt von 16,6 % als negativ empfunden. Dieser hohe Prozentsatz ist vor allem auf die sehr kritische Meinung der dänischen Landwirte zurückzuführen. Tatsächlich sind 42,2 % der dänischen Landwirte der Ansicht, dass die Beweidung negative Auswirkungen auf die Umwelt hat.

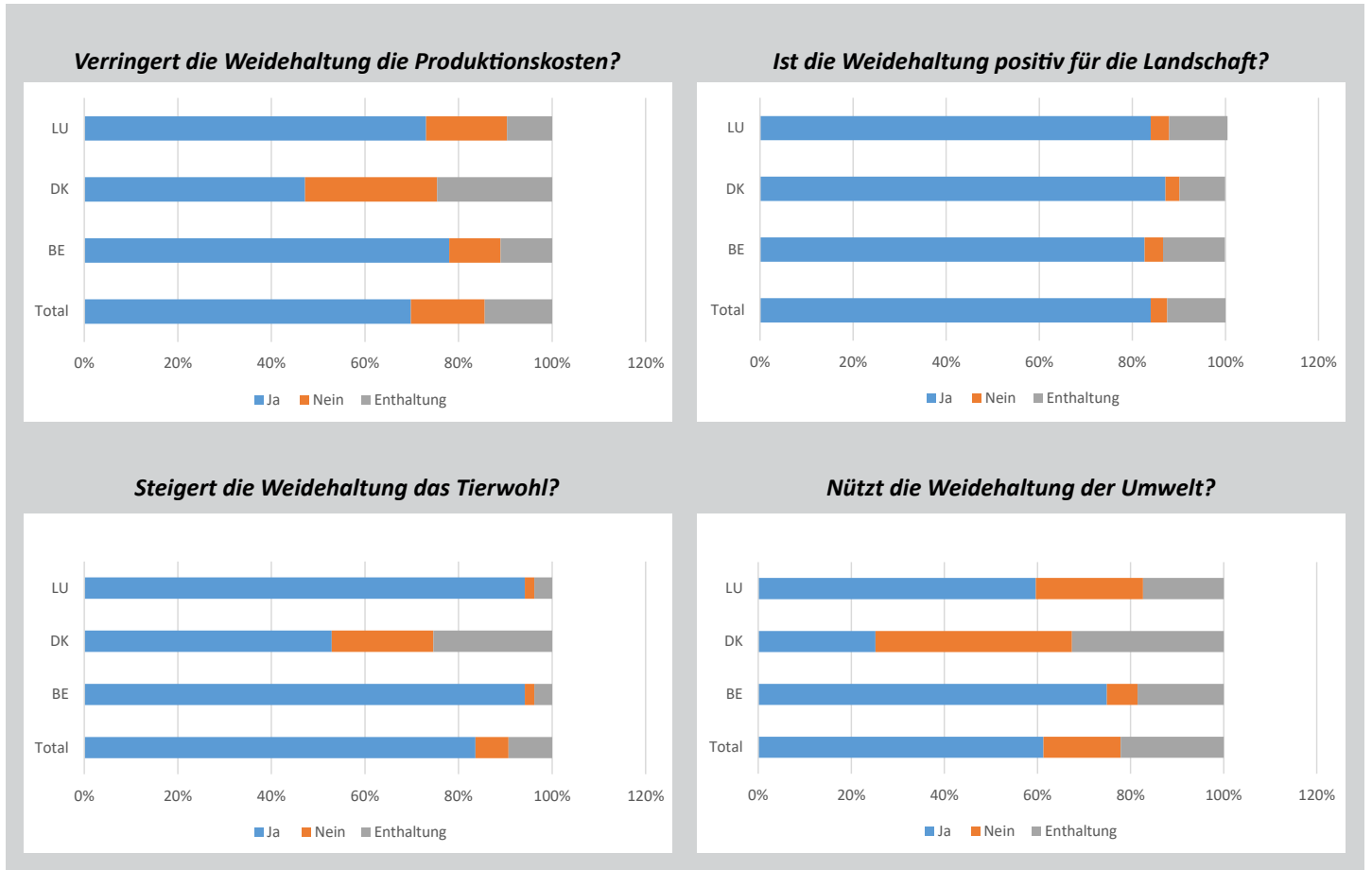
Von positiven Auswirkungen auf Produktionskosten, Tierwohl und Landschaftsschutz gehen deutlich mehr Landwirte aus.

Die Meinung über die Beweidung hängt weitgehend von den Praktiken der Landwirte ab. Weidebauern schätzen die Auswirkungen der Beweidung auf den Tierschutz (95,4 %) und den Landschaftsschutz (86,1 %) sehr positiv ein. Etwa 80 % glauben, dass die Beweidung die Produktionskosten senkt. Die Auswirkungen auf die Umwelt werden am wenigsten genannt: Nur 72 % der Weidebauern sind der Meinung, dass die Beweidung die Umwelt schützt oder verbessert, und 20 % haben keine Meinung zu diesem Thema. Fast 70 % der Landwirte, die keine Weidewirtschaft betreiben, glauben, dass die Beweidung einen Einfluss auf die Produktionskosten und die Landschaftspflege haben kann. Diese Gruppe von Landwirten ist der Ansicht, dass die Weidewirtschaft keine Auswirkungen auf den Tierschutz hat oder gibt dazu keine Stellungnahme ab (67 % der Antworten). Was die Umweltauswirkungen betrifft, so sind nur 16,5 % der Meinung, dass die Auswirkungen positiv sein könnten. Interessanterweise sind mehr als 50 % der Befragten der Meinung, dass die Beweidung negative Auswirkungen auf die Umwelt haben könnte.

■ Gründe, die Weidewirtschaft aufzugeben

Diese Reihe von Fragen richtete sich an Produzenten, die berichteten, dass sie die Weide eingestellt hatten, was 280 Fragebögen entsprach. 35 Formulare kamen aus Belgien (12,5 %), 236 aus

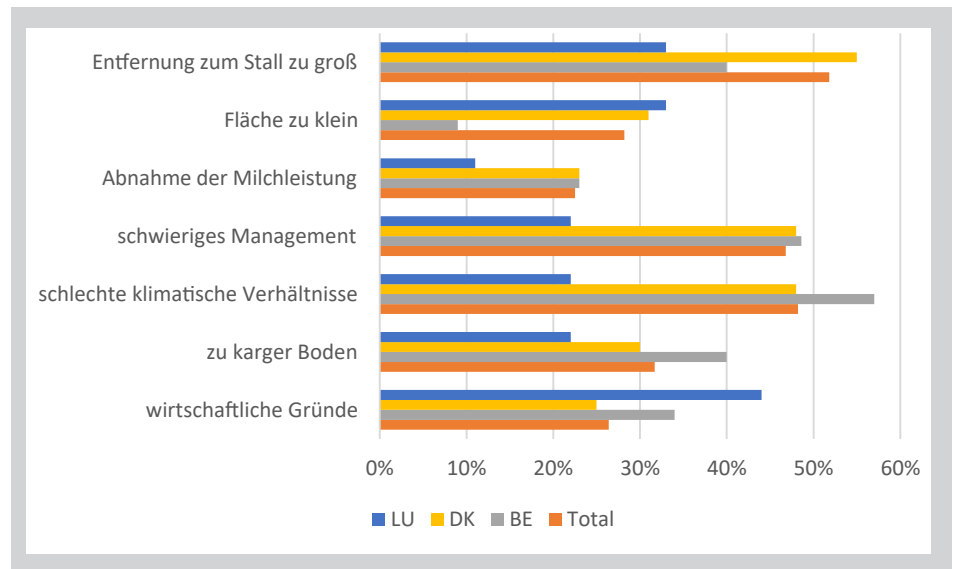
Abb. 4-7: Nutzung von Dauergrünland



Dänemark (84,3 %) und 9 aus Luxemburg (3,2 %). Es wurden sieben Vorschläge unterbreitet (Abb. 8). Die Antworten kamen von konventionellen Betrieben (n=279) und unbestimmten Betrieben. Nur 7,4 % der Betreiber haben keine Fragen beantwortet.

Nur 20 % der Landwirte gaben eine einzige Antwort, um ihre Wahl zu erläutern, so dass die vorgeschlagenen Antworten im Allgemeinen aus mehreren Antworten kombiniert waren. Umweltfaktoren (Klima und/oder Boden) machen 20 % aus, Managementfaktoren (z.B. weit abgelegene und/oder nahe am Hof gelegene Weiden) ca. 35 % und schließlich wirtschaftliche Faktoren (Aufgabe der Milchproduktion) wurden mit 70 % der Antworten angegeben. Die relative Bedeutung der verschiedenen Faktoren variiert je nach Land: belgische Landwirte wiesen auf die Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung der Weiden (27/35) und der wirtschaftlichen Faktoren (26/35) hin, während in 9/35 der Antworten klimabedingte Gründe auftraten. Für die dani-

Abb. 8: Gründe die Weideaktivität zu stoppen



schen Landwirte waren die klimatischen Faktoren am wichtigsten (98/236). In Luxemburg wurden in 8/9 Fragebögen Managementschwierigkeiten gemeldet. Es wurde keine Erwähnung der klimatischen Bedingungen gefunden.

Gründe, die Weidehaltung auszudehnen

Nur Landwirte, deren Kühe grasen, wurden gebeten, diese Fragen zu beantworten. Dies betraf 96,5 % der Betriebe in

Belgien, 37 % in Dänemark und 84,8 % in Luxemburg. Die wichtigsten Motivationen sind Tierschutz, niedrigere Produktionskosten und das positive Image, das die Beweidung den Verbrauchern vermittelt.

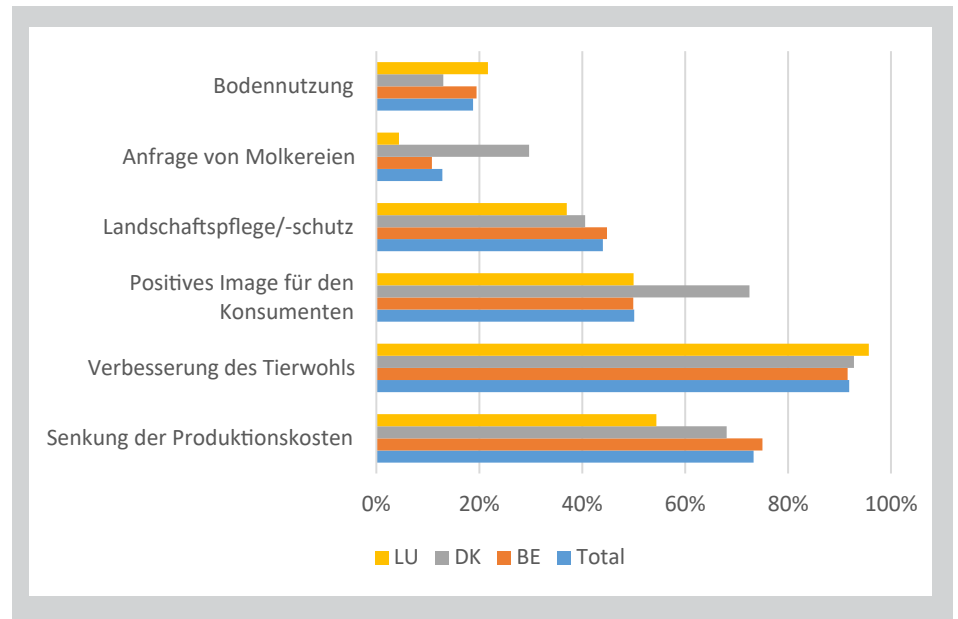
Der Fragebogen befragte die Landwirte auch, wie sie in Zukunft die Beweidung sehen:

- 74 % planen, die Beweidung fortzusetzen oder sogar zu erhöhen.
- 10 % planen einen Rückgang und
- 4 % werden die Beweidung stoppen.
- 12 % haben keine Meinung. Es wurden keine Unterschiede zwischen den Ländern festgestellt.

■ Datenkohärenz der Fragebögen in den drei Ländern

Für die Wallonie zeigt die DairyClim Studie im Vergleich mit offiziellen Quellen (L'agriculture Wallonne en chiffres, 2017) die gleiche Verteilung zwischen ökologischem und konventionellem Anbau. Die Zahl der Milchviehbetriebe wird auf 3.569 Einheiten geschätzt, basierend auf den Zahlen von 2015. Dennoch wurde der Fragebogen mit Unterstützung des „comité du lait“, der für die Analyse der Milchqualität in allen Milchviehbetrieben zuständig ist, an 3.152 Milcherzeuger verschickt. Der Unterschied zwischen den Zahlen könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Fragebogen Ende 2015 verteilt wurde. Die Zahl der Milchviehbetriebe ist jedoch deutlich zurückgegangen. Andererseits könnten die offiziellen Zahlen von einer kleinen Anzahl von Landwirten beeinflusst werden, deren Milchproduktion nicht an die Molkereien geliefert wird. Diese Hypothese könnte durch den Unterschied in den Zahlen zur Schätzung der Anzahl der Kühe pro Betrieb gestützt werden. Offizielle Quellen schätzen durchschnittlich 53 Kühe pro Betrieb, eine niedrigere Schätzung als in unserer Studie. Die durchschnittliche Betriebsfläche wird auf 58 ha geschätzt, ohne zwischen Milch- und Fleischproduk-

Abb. 9: Gründe, die Weideaktivität auszuweiten



tion zu unterscheiden (L'agriculture Wallonne en chiffres, 2017). Diese Zahl steht im Einklang mit den Ergebnissen unserer Studie.

Für Dänemark wurde zunächst klargestellt, dass die Verteilung zwischen konventionellen und ökologischen Betrieben der Realität entspricht. Über 10 % der Milchbetriebe in Dänemark sind Bio, Tendenz steigend. Allerdings war die durchschnittliche Fläche der Biobetriebe unserer Umfrage nach größer als in offiziellen Quellen. Die Anzahl Tiere pro Betrieb ist in konventioneller und ökologischer Landwirtschaft ähnlich. 39 % der ökologischen und 45 % der konventionellen Milchviehbetriebe haben 100 bis 150 Kühe. In Biobetrieben ist die Milchproduktion etwas geringer: 49 % der Landwirte berichten von einer durchschnittlichen jährlichen Milchproduktion von 8.000 bis 10.000 kg. Andererseits schätzen 52 % der konventionellen Betriebe, dass diese Produktion zwischen 10.000 und 12.000 kg liegt. Diese Werte weichen leicht von den offiziellen Daten ab. Die in der Umfrage gemeldeten Grünlandflächen sind niedriger als die offiziellen Daten.

In Luxemburg waren laut dem Bericht „Luxemburger Landwirtschaft in Zahlen“ (2016) 2.022 Betriebe tätig. Von diesen sind 515 auf die Milchproduktion spezialisiert, was einem Anteil von 25 % im Vergleich zu 35 % in der Umfrage entspricht.

8 % spezialisierten sich auf Fleisch, Milch und Ackerbau (vs. 21 % in der Umfrage). Nur 83 Betriebe sind ökologisch (4%), was dem in der Umfrage erreichten Prozentsatz entspricht. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Fläche wird in Statistiken auf 65 ha geschätzt, wobei 17,3 % der Betriebe mit einer Fläche zwischen 70 und 100 ha und 23 % mehr als 100 ha haben. Im Gegensatz dazu werden in den Umfrageergebnissen 26,7 % der Betriebe mit einer Fläche zwischen 75 und 100 ha und 50 % mit einer Fläche von mehr als 100 ha genannt. Die in amtlichen Quellen erfasste Milcherzeugung ist niedriger als in der Erhebung geschätzt: die durchschnittliche jährliche Produktion pro Kuh würde 7.000 bis 8.000 kg erreichen, während laut Fragebogen 30 % der Landwirte die Erzeugung von 6.000 bis 8.000 kg sowie 64,4 % eine Milchleistung von 8.000-10.000 kg angaben. Es sei darauf hingewiesen, dass offizielle Quellen die Lieferungen an die Molkereien berücksichtigen.

In jedem Land wurden kleine Unterschiede zwischen den Zahlen aus offiziellen Quellen und denen aus den Umfrageergebnissen festgestellt. Einer der Faktoren zur Erklärung dieser Diskrepanzen wäre, dass zur Umfrage nur ausgewählte Landwirte eingeladen wurden: Milchviehlandwirte und keine Hobbytierhaltung. Im Allgemeinen scheinen die Umfrageergebnisse jedoch repräsentativ für die Betriebe in jedem Land zu sein.

FAZIT: Vergleich der drei Länder

Die Länder, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind ganz unterschiedlich. Die Betriebe in Dänemark sind viel größer, unabhängig von den gewählten Kriterien: Fläche, Anzahl der Kühe oder Milchproduktion. Auch Biobetriebe nutzen in Dänemark eine größere Fläche. Aufgrund der Größe der Betriebe ist die Beweidung in Dänemark weniger verbreitet. Der Anteil der Produzenten ohne Weidehaltung hat einen Einfluss auf die identifizierten Reaktionen, Wahrnehmungen und Erwartungen. Diese Tatsache wurde bereits 2010 von Kristensen et al. festgestellt. In Luxemburg nimmt die Intensivierung der Milchviehbetriebe zu, was sich negativ auf die Beweidung auswirkt. In Wallonien ist der Trend zur Intensivierung weniger ausgeprägt, so dass die Beweidung nach wie vor üblich ist.

In Zusammenhang mit dem auf internationalem Niveau oft diskutierten „land use change“, wurde festgestellt, dass unter den aktuellen Rahmenbedingungen in Luxemburg und Dänemark keine Veränderungen zu erwarten sind: in Luxemburg wegen des allgemeinen Umbruchverbots für Dauergrünland und in Dänemark wegen des sehr kleinen Dauergrünland-Anteils von ca. 5 %, der sowieso nicht ackerfähig ist.

Die Umfrage wurde auch insbesondere von wallonischen und luxemburgischen Landwirten genutzt, um ihre Schwierigkeiten, ihre Sorgen und sogar ihre Forderungen zum Ausdruck zu bringen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir auf die Thematik zurückkommen.

**Info**

Die ganze Studie ist auf der Web-Seite (<http://labos.ulg.ac.be/dairyrim/de/>) vom Projekt zu finden. Der zweite Teil der Studie wird im anstehenden Winter durchgeführt.

**CONVIS**www.convis.lu

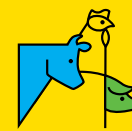
Aktuelle Informationen finden Sie auch unter:

WWW.CONVIS.LU

oder auf unseren Facebook-Seiten:
CONVIS & Fleischrinder aus Luxemburg



AGRASERVICE GmbH
L-9991 Weiswampach
Luxembourg
Tel.: 26 95 77 78
Mobil: 621 35 12 80

**deuka****GVO-frei****deuka NG 100 lac****Für den besten Start in die Laktation!**

Von „0 auf 100“ – zur optimalen Unterstützung von Hochleistungskühen.

- ✔ **Mit dem Plus an Energie für den aktiven Ketoseschutz u. verbesserte Fruchtbarkeit**
 - ▶ Mit hohem Gehalt an pansenstabiler Stärke
 - ▶ Mit Propylenglykol zur Verbesserung der Energiebilanz
- ✔ **Mit dem Plus an Methionin**
 - ▶ optimale Versorgung an essentiellen Aminosäuren
 - ▶ für „Mehr“ an Gesundheit
 - ▶ für eine verbesserte Fruchtbarkeit
- ✔ **Mit dem Plus an pansengeschütztem Protein**
 - ▶ deukalac UDP 33* liefert das „Mehr“ an darmverdaulichen Aminosäuren
- ✔ **Mit Immuno* Komplex:**
 - ▶ Leberschutz durch pansengeschütztes Cholin und Methionin
 - ▶ Mit pansengeschütztem Vitamin A und organisch gebundenen Spurenelementen im Immuno Care Komplex
- ✔ **Über 15 Jahre Erfahrung in gentechnikfreier Fütterung**
- ✔ **Individuelle Futterberatung zugeschnitten auf Ihren Betrieb**

**Ihr deuka-Beratungsdienst****Franz-Josef Dichter**

In der Gasse 12, 54597 Fleringen, Mobil: +49 (0)170/5631225

www.deuka.de